

# Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine:

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint  
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.  
Abonnement-Preis:  
Bierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von  
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:  
für die einspaltige Zeitspalte oder deren Raum 10 Pf.  
Inseraten-Annahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem  
Erscheinungstage.

Nr. 77.

Telephon  
Nr. 49.

Mittwoch, den 27. September 1911.

Telephon  
Nr. 49.

33. Jahrg.

## Hundschan.

### Deutschland.

Der Kaiser in Rominten. Der Kaiser empfing dieser Tage in Rominten den bekannten Hamburger Tier-Importeur und Besitzer des Stellerschen Tierparks, Carl Hagenbed. Hagenbed wurde zum preussischen Rommerjäger ernannt.

Das englische Königspaar in Deutschland. Wie der „Standard“ meldet, wird das englische Königspaar wahrscheinlich Ende Februar 1912 das deutsche Kaiserpaar in Berlin oder in Potsdam besuchen. Dieser Besuch soll der erste sein, der nach der Krönungsfest offiziell gemacht wird. Der Kaiser wird einen großartigen Empfang des Königspaares arrangieren.

Der Justizminister Bessler, der im Jahre 1906 als Nachfolger Schönfährts auf seinen Posten berufen wurde, beging am Freitag seinen 79. Geburtstag. Er ist der Senior der preussischen Staatsminister. Vorher war er Oberlandesgerichts-Präsident in Breslau. Der Kaiser überlieferte dem Minister ein Handschreiben.

Unterstaatssekretär Dr. Böhmert. Der Unterstaatssekretär im Reichskolonialamt, Dr. Böhmert, der frühere Oberbürgermeister von Metz, ist am Sonnabend früh im Alter von 47 Jahren gestorben. Er hat sein Amt nur kurze Zeit inne gehabt.

Der neue Zeppelin-Ballon, den die deutsche Militärverwaltung bestellt hat, wird in kurzem vollendet sein. Er wird sich durch große Geschwindigkeit auszeichnen und soll auch für Schnellfeuergeschütze eingerichtet sein.

Das Luftschiff „Schwaben“, welches vor zwei Wochen in Berlin war und dann über Gotha nach Düsseldorf fuhr, ist vom Rhein wieder in Baden-Baden angekommen. Trotz Regenwetters verlief die Fahrt glatt.

Die Einigung über das Marokkostatut. Paris, 22. September. Der „Temps“ veröffentlicht folgende Information über die Marokkoverhandlungen:

„Die französische Regierung befindet sich jetzt im Besitz der deutschen Vorschläge für das künftige Marokkostatut. Aus dieser Aufstellung geht hervor, daß prinzipielle Meinungsverschiedenheiten zwischen Frankreich und Deutschland nicht mehr bestehen. Die noch vorhandenen Differenzen beziehen sich nur auf Fragen der schriftlichen Redaktion. Mit dieser letzten Differenz wird sich morgen der Ministerrat zu beschäftigen haben. Seine Beschlüsse werden sofort Herrn Cambon übermittelt werden und entweder deren Annahme bestätigen oder, wenn es nötig ist, einige Modifikationen in Vorschlag bringen. Der deutsche Botschafter in Paris wird gleichfalls von dem Resultat der Beratungen Mitteilung erhalten.“

Auch von deutscher offizieller Seite wird bestätigt, daß es sich anscheinend in der Unterredung zwischen dem Staatssekretär v. Aiderlen und dem Botschafter Cambon am Donnerstag nicht mehr um sachliche Meinungsverschiedenheiten, sondern vorwiegend um Wünsche wegen der Redaktion der kommenden Abmachung gehandelt habe.

Paris, 23. September. Heute vormittag fand unter dem Vorsitz des Präsidenten Fallières ein Ministerrat statt. Nach Schluß desselben wurde eine offiziöse Note veröffentlicht. Demnach sind die vom französischen Botschafter gemachten Vorschläge angenommen. Auf Vorschlag des Ministers des Auswärtigen soll aber die Wenderung

einiger Worte in dem Aiderlenschen Text empfohlen werden. Der vom Ministerrat definitiv redigierte Text ist heute nachmittag dem deutschen Botschafter Freiherrn von Schön übergeben worden.

Damit sind die deutsch-französischen Verhandlungen, wenigstens soweit sie Marokko betreffen, endlich dem Abschluß nahegebracht. Es handelt sich nunmehr nur noch um die Kompensationen außerhalb Marokkos, d. h. also um das Abtretungsgebiet im Kongo. Auch hierüber wird eine Einigung in Bälde erzielt werden.

Ein günstiges Zeichen für den Stand der Dinge ist auch, daß der französische Botschafter am Berliner Hofe, Herr Cambon, am Sonnabend abend beim Staatssekretär von Aiderlen-Wächter das Diner einnahm. Vorher hatten die Herren eine mehrstündige amtliche Besprechung. Wenn also nicht alles täuscht, stehen wir unmittelbar vor dem Abschluß der Verhandlungen.

Berlin, 24. September. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt in ihrer Wochenrundschau: „Bei den Marokko-Verhandlungen sind in den letzten Besprechungen des Staatssekretärs v. Aiderlen mit dem französischen Botschafter Vorschläge zur Ausgleichung der noch verbliebenen Streitpunkte formuliert worden. Diese von den Unterhändlern vereinbarten Vermittlungsvorschläge liegen den Regierungen vor. Eine Rückäußerung der französischen Regierung ist für die nächsten Tage zu erwarten. Sollte dieser Antwort Frankreichs eine abschließende Bedeutung im Sinne der Vermittlungsvorschläge zukommen, so würde, da die beiderseitigen reaktionellen Wünsche für den Marokko betreffenden Teil der Vereinbarungen bereits erörtert worden sind, noch eine nach genauen Vorarbeiten nicht mehr langwierige Verhandlung in der Kompensationfrage übrig bleiben.“

Paris, 25. September. In einer Rede, die gestern Ministerpräsident Caillaux bei Gelegenheit einer Einzelungssitzung in Alençon hielt, geht hervor, daß die Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich als gesichert betrachtet wird.

### Die Tripolisfrage

scheint in ein bedrohliches Stadium getreten zu sein. Die italienische Regierung stellt sich auf den Standpunkt, daß sich Italien in einer Stunde Tripolis sichern müsse, in der Frankreich sich aus Marokko bemächtigt habe. Es wurden in der Tat mit der türkischen Regierung Unterhandlungen gepflogen über eine Formel, die die Aspiration Italiens und die Würde des ottomanischen Reiches vereinigen, keine Erniedrigung der Türkei, aber ein friedliches und herzliches Einverständnis über eine Abtretung von Rechten und Privilegien an Italien, das auch mit der Uebernahme des Protektorates über Tripolis unter der ausdrücklichen Anerkennung der türkischen Oberhoheit sich zu einer jährlichen an die Hohe Pforte zu zahlenden Pachtsumme verpflichten sollte. Die Festsitzung dieser Summe würde sicherlich nicht unüberwindliche Schwierigkeiten bieten. Diese könnten vielmehr nur in dem Nationalstolz der Jungtürken liegen. Der türkische Geschäftsträger in Paris erklärte einem Vertreter des „Temps“ in einem Interview, eine offene oder verkappte Abtretung von Tripolis komme nicht in Frage. Es sei im wesentlichen muslimanisches Land, welches die Türkei mit Erbitterung verteidigen würde. Die Türkei, sagte er, ist in der Lage, eine Landung der Italiener überall zurückzuweisen.

In Konstantinopel, Rom und Paris verbreitete Meldungen besagen, daß Italien in Tripolis Truppen ausgeschickt habe. In tür-

kischen Regierungskreisen, wo man an die Richtigkeit der Nachricht noch nicht glauben will, macht man sich zu kriegerischer Abwehr bereit. Wien, 25. September. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Die türkische Regierung wird gegenüber den geplanten Schritten Italiens in der Tripolisfrage die diplomatische Intervention Deutschlands und Oesterreich-Ungarns anrufen. Die hierauf bezüglichen Schritte der Pforte sind bereits im Zuge.

Berlin, 25. September. Die Deutsche Regierung soll, dem „Berl. Tagebl.“ zufolge, den in der türkischen Armee dienenden deutschen Offizieren die Nachricht haben zugehen lassen, daß sie sich an einem eventuellen Kriege gegen Italien auf keinen Fall beteiligen dürften. Auch England soll bereits den gleichen Schritt unternommen haben.

### Rußland.

#### Beisetzung Stolypins.

Kiew, 23. September. Die gestrige Beisetzung Stolypins verließ unter ungeheurer Beteiligung der ganzen Stadt Kiew, vieler Vereine und Korporationen, in musterhafter Ordnung. Alle Spitzen der Behörden, etwa hundert Deputationen der monarchischen Organisationen, die gesamte Familie des Ermordeten, der Präsident der Reichsduma und die Mehrzahl der Minister nahmen an der Beisetzung teil. Hunderte von silbernen Kränzen und kostbare Blumenpenden bedeckten den Sarg. Die Stadt blieb vollständig ruhig. Das Komitee für das Stolypin-Denkmal weist alle Beträge, die von Juden oder jüdischen Vereinen kommen, zurück. Die Witwe des Ermordeten erhält vom Staate 100 000 Rubel als Unterstützung.

Kokowzew Ministerpräsident. Der Zar hat, wie aus Petersburg gemeldet wird, nunmehr den bisherigen Finanzminister Kokowzew, der seit dem Attentat auf Stolypin das Präsidium bereits provisorisch innehatte, zum Ministerpräsidenten ernannt. Wladimir Nikolajewitsch Kokowzew steht im 61. Lebensjahr. Er wurde als Beamtensohn in Reval geboren und ist dort in deutscher Umgebung aufgewachsen.

Bagrow zum Tode verurteilt. Kiew, 23. September. Gestern nachmittag um 3 1/2 Uhr begann unter dem Vorsitz des Generals Kleinbard auf der Balkon der Kiewer Festung die kriegsgerichtliche Verhandlung gegen Bagrow, den Mörder des Ministerpräsidenten Stolypin. Zu der Verhandlung, der auch der Justizminister beiwohnte, waren fünf Zeugen geladen, darunter der Oberst Kuljabko. Das Urteil lautete nach ziemlich kurzer Verhandlung auf Tod durch den Strang. Dieses Urteil bedarf aber noch der ausdrücklichen Befätigung durch den Zar, die bis zum 28. September erfolgen muß.

Petersburg, 25. September. Der Mörder des russischen Ministerpräsidenten Stolypin, der Rechtsanwaltsgehilfe Bagrow, wurde gestern nacht im Hofe des Kiewer Festungsgerichtes durch den Strang hingerichtet. Bagrow starb gefaßt und mit großer Ruhe.

#### Der Erschah gefangen?

Einem Petersburger Telegramm zufolge meldet die Zeitung „Russkija Wjedomosti“ aus Teheran die Gefangennahme des Erschahs durch die Bachtians. Nach den letzten offiziellen Meldungen aus Teheran sollte Mohammed Ali geflohen und in Gumesch-Luwe an Bord eines russischen Schiffes gegangen sein. Die persische Regierung hat bekanntlich im Juli gleich nach der Landung des Erschahs einen Preis auf Mohammed Ali's Kopf im Betrage von 400 000 Mart ausgesetzt.

# Soziales u. Provinzielles.

Sobran D. C., den 26. September 1911.

**§ (Eine öffentliche Sitzung)** des Stadtverordneten-Kollegiums findet am Donnerstag, den 28. September cr., abends 7 Uhr statt. Die Tagesordnung enthält 12 Vorlagen, darunter die Wahl eines Wasserrats und zweier Ratmänner. (S. Inf.)

**§ (Vom Königl. Amtsgericht).** Der Referendar Georg Grzbielot aus Tarnowitz ist dem hiesigen Königl. Amtsgericht auf die Dauer von 9 Monaten überwiesen worden. — Vom 1. Oktober cr. ab ist der Hilfsgerichtsdiener Stroczyk aus Königschütte unter Ernennung zum Gefangen-Aufsicher nach hier versetzt und zwar anstelle des nach Rattowitz versetzten Gefangen-Aufsehers Schula.

**J (Bei dem Königl. Amtsgericht zu Sobran D. C.)** wird gegenwärtig ein Teil des Grundbuchs wegen Unübersichtlichkeit umgeschrieben. Bei dieser Gelegenheit sollen alle älteren Rechte in Abteilung II und III, die gegenstandslos geworden sind (also besonders erloschene Renten, Hypotheken und Auszüge) gelöscht werden. In allen Fällen, in denen sich solche Eintragungen im Grundbuche vorfinden, wird den Eigentümern und den etwa bekannten Berechtigten der Entwurf des Lösungsantrages bzw. der Lösungsbewilligung zugestellt werden zugleich mit der Mitteilung, ob die Unterschriften zu beglaubigen sind oder nicht und welche Urkunden etwa noch beschafft und eingelangt werden müssen. Im Interesse einer schleunigen Erledigung der Arbeiten werden alle Beteiligten dringend ersucht, an sie gelangende derartige Schreiben umgehend zu erledigen und es ergibt hiermit auch besonders an die Gemeindevorstände das Ersuchen, bei diesem Verfahren das Gericht nach Möglichkeit dadurch zu unterstützen, daß sie bei den beteiligten Personen auf schleunige Erledigung der ihnen angefallenen Ersuchen hinwirken.

**§ (Rath. Kirchliches).** Die Ergänzungswahlen des Kirchenvorstandes und der Gemeindevertretung finden Sonntag, den 8. Oktober, nachmittags im großen Klassenzimmer der alten kath. Schule statt.

**§ (Der Gesangsverein „Eintracht“)** veranstaltete am Sonntag Abend in Brauers Saal zu Ehren mehrerer scheidender Mitglieder ein Konzert, welches bei zahlreicher Beteiligung den schönsten Verlauf nahm.

**§ (Operetten-Spektakel).** Eine interessante Nachricht können wir unseren Lesern übermitteln. Am Mittwoch den 4. Oktober wird das bestbekannte Wiener Operetten-Ensemble die gegenwärtig populärste Operette „Polnische Wirtshaus“ in Brauers Saal zur Ausführung bringen. Erwähnen wollen wir, daß nach Zeitungsberichten die Gesellschaft erstklassig ist. Alles Nähere in nächster Nr.

**§ (Zum Eisenbahnbau Jastrzemb-Loslau).** Die Erd-, Bückungs-, Rodungs-, Wege- pp. Arbeiten einschließlich der Brücken und Durchlässe zum Bau der 18 km langen Nebenbahn Jastrzemb-Loslau sollen in vier Losen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden. Los I umfaßt ca. 140,000 cbm Erdmassen und 3000 cbm Bauwerkstoff, Los II 150,000 bzw. 2000 cbm, Los III 118,000 bzw. 2000 cbm, Los IV 63,000 bzw. 670 cbm. Die Arbeiten sind fertigzustellen in Los I und II bis 1. November 1912, Los III bis 1. Oktober 1912, Los IV bis 1. September 1912. Die Zeichnungen und Bedingungen können bei der Königl. Eisenbahn-Bauabteilung Jastrzemb eingesehen, auch gegen Einzahlung von 5,60 M. in bar für jedes Los von dort bezogen werden. Die Angebote sind bis zum Verdingungstermine, den 24. Oktober 1911, vormittags 11 Uhr bei der Kgl. Eisenbahn-Bauabteilung Jastrzemb einzureichen. Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.

**§ (Vor dem hiesigen Schöffengericht)** hatten sich in der letzten Sitzung u. a. 8 junge Leute von hier — größtenteils Fleischergesellen — wegen Hausfriedensbruch bzw. Körperverletzung zu verantworten. Im Mai d. Jz. feierte ein junges Paar aus Zimmendorf im heimtümlichen Saale hieselbst seine Hochzeit. Am Abend fanden sich die genannten Gesellen anmorgens zum Tanze ein. Trotzdem dieselben mehrmals vom Wirt und auch vom Bräutigam zum Verlassen des Saales aufgefordert wurden, leisteten sie nicht Folge, sondern provozierten einen derartigen Raub, daß die Hochzeitgesellschaft dann nach Hause fuhr, wurde ein Wagen am Hofhause in der Obervorstadt von den Angeklagten angehalten, dem Kutscher die Peitsche entziffen

und ein auf dem Wagen stehender Hochzeitsgast damit bearbeitet. Auch durch einen Steinwurf wurde der betreffende Hochzeitsgast getroffen, sodaß er eine blutende Wunde davontrug. Die beiden Angeklagten, welche sich der Körperverletzung schuldig gemacht haben, wurden zu 1 Monat 3 Tagen bzw. 2 Monat 3 Tagen Gefängnis verurteilt, die übrigen wegen Hausfriedensbruchs zu je 1 Woche Gefängnis. — Diese gerechte Verurteilung möge zur Warnung dienen, da es hier sehr oft vorkommt, daß zu Hochzeitsmuffeln uneingeladene Gäste erscheinen, wobei es größtenteils zu Streitigkeiten und Raufereien kommt.

**§ (Handelsminister Dr. Sydow)** kam am Sonntag abend um 7 1/2 Uhr in Begleitung des Oberberghauptmanns von Belsen, Berghauptmanns Schmeißer, Geh. Oberregierungsrates Dr. Goyppert, Geh. Bergrat Polenske und mehrerer Oberbergräte in Gleiwitz an. Bei seiner Ankunft wurde der Minister vom Oberbürgermeister Neugeleiwitz und vom Geh. Bergrat Wiggerts, sowie vom Bergrat Mendel empfangen. Montag früh begaben sich die Herren zu einer Besichtigung der fiskalischen Bergwerke nach Bozke. — Am Sonntag abend hatte der Handelsminister das Bad Reinerz und seine Einrichtungen besichtigt.

**§ (Vom Schulaufsichtsbezirk Rybnik).** Der Leiter der höheren Knaben-Schule in Rosenbergschule, R. R. R., ist mit der kommissarischen Verwaltung des durch die Verlegung des Kreis-Schulinspektors Dr. Rysnittel nach Rattowitz erledigten Schulaufsichtsbezirks Rybnik II beauftragt worden. Der Dienstantritt erfolgt am 1. Oktober d. Jz.

**§ (Eine Feuerungszulage für Beamte).** Im preussischen Finanzministerium (Schweden) auf Grund mehrfacher Unterhandlungen Erwägungen über die Gewährung einer einmaligen Feuerungszulage an die Staatsbeamten. Um eine Grundzulage für etwaige Beschlüsse zu erhalten, sind die einzelnen Verwaltungen befragt worden, inwiefern ein Bedürfnis für eine Feuerungszulage anerkannt wird. Die letzte Zulage wurde 1908 gleichzeitig mit der Besoldungsreform durchgeführt. Ob sich diesmal die Erhebungen zu Beschlüssen verpflichten werden, steht noch dahin.

**§ (Die Feuerung und Vergütungsfelder).** Mehrere Landräte in Westdeutschland weisen darauf hin, daß in diesem Jahre im Ob- und Mitteldeutschland die Lebensmittelverhältnisse und die Lebensmittelsteuerung eine allgemeine Einschränkung der Vergütungen am Platze sei. Die Ortspolizeibehörden werden deshalb angewiesen, bei den üblichen Festen in diesem Jahre die Bedürfnisfrage besonders streng zu prüfen, vor allen Dingen bei solchen Festlichkeiten, bei denen sonst Wein getrunken wurde.

**§ (Neuer Postkutschendienst).** An ein erstklassiges Breslauer Hotel kam vor mehreren Tagen eine Postkarte an, durch die der Absender, angeblich ein Kaufmann Raden aus Biron, mitteilte, er treffe demnächst als Gast dort ein und bitte, falls inzwischen eine Nachnahmeforderung über 3,90 M. an ihn eingeben sollte, diese in Empfang zu nehmen und den kleinen Betrag auszuliefern. Tatsächlich traf dann auch alsbald ein solcher Nachnahmeforderung an Kaufmann Raden ein und der Postportier bezahlte die Nachnahme. Herr Raden aber blieb aus und ist bis heute noch nicht eingetroffen. Als man dann an den Absender des Nachnahmeforderungs, W. Reinick in Biron, schrieb, stellte es sich heraus, daß eine Person dieses Namens dort nicht wohnhaft war, und bei Deffnung des Nachnahmeforderungs wurde der Schwabbel offenbar, denn in dem Umschlag steckte nur ein Stück Papp. Den Schwabbel, der dieses neue Stückchen sich erdacht und wahrscheinlich auch in anderen Fällen anwendet, sucht man vergebens.

**§ (Vom Anruf Kurbel einmal lange sam herumdrehen).** Diese Vorschrift wird von den Fernsprechteilnehmern häufig noch immer nicht befolgt. Folgendes Beispiel möge zur Warnung dienen: Ein Postbeamter in Hohenfelsa wurde durch zu heftiges Drehen seitens eines Teilnehmers derart verletzt, daß ihn die Verwaltung pensionieren mußte. Der Beamte ging gerichtlich gegen den Teilnehmer, einen Bankler, vor. In dem mehrere Jahre währenden Prozeß vor dem Landgericht und dem Oberlandesgericht in Posen wurde der Bankler verurteilt, dem Beamten den gesamten Schaden zu ersetzen, der ihm aus seiner frühzeitigen Pensionierung erwuchs.

**§ (Schneidemühler Pferdelotterie).** In der am 21. d. Mts. stattgefundenen Ziehung sind folgende Gewinne gezogen worden: Der 1. Hauptgewinn 1 Automobil fiel auf Nr. 90939, der 2. Hauptgewinn 1 Equipage mit 4 Pferden fiel auf Nr. 37012, der 3. Hauptgewinn 1 Equipage mit 2 Pferden fiel auf Nr. 131921.

**§ (Ein polnisches Dorf in Flammen).** In der russisch-polnischen Orttschaft Plawno

brach einem Telegramm aus Warschau zufolge Freitag abend gegen 10 Uhr an gleicher Stelle zwei Stellen ein Brand aus. Mehr als achtzig Gebäude fielen dem Feuer zum Opfer. Die beiden Löscharbeiten ist eine große Anzahl Menschen ums Leben gekommen. Der Brand konnte bis in die späten Nachstunden nicht gelöscht werden. Der Brand ist auf Brandstiftung zurückzuführen.

**§ (Selbstmord nach Verbüßung einer 12jährigen Zuchthausstrafe).** Der Schneider und Schieferdecker Guard Ferencz in Deutsch-Krawara hat sich an der Haustür seiner Wohnung mittels eines Klemsens erhängt. Ferencz war seit 6 Wochen wieder in seinem Heimatorte anständig, nachdem er vorher eine 12jährige Zuchthausstrafe abgebußt hatte. Die Strafe war ihm am 5. Juli 1899 vom Schwurgericht wegen einer schweren Bluttat anferlegt worden.

**§ (Ein neuer blutiger Kampf zwischen Revolverhelden und Polizeibeamten in Oberschlesien).** Am Sonntag spielte sich in Königschütte eine Revolverfehde ab, welche für die Polizeibeamten leicht hätte verhängnisvoll werden können. Der Haushälter Johann Kruczel aus Rattowitz, der seinem Herrn, einem Rattowitzer Weinlaufmann, mit 120 M. durchgegangen war, hielt sich in Königschütte auf. Der Polizeisergeant Splitt war dem Kruczel auf den Fersen und ersuhr, daß sich letzterer im Ritterhofen Schanklokal in Königschütte, Kronprinzstraße, aufhalte. Beim Eintritt des Polizeisergeanten feuerte Kruczel sofort aus einem Browning auf den Polizeibeamten, sodaß sich der Beamte gezwungen sah, auch seinerseits zunächst vom Säbel Gebrauch zu machen. Zwei Komplizen des Kruczels, Ramba und Koj, nahmen Partei für Kruczel. Zum Glück erschienen auch die Polizeisergeanten Breß und Plewinski. Da Kruczel ständig schoß, wehrten sich auch die Polizeisergeanten mit ihren Feuerwaffen, wobei Kruczel durch zwei Schüsse in den Schädel und einen in die rechte Venengegend lebensgefährlich verletzt wurde. Ramba bekam einen seitlichen Schuß ins Genick, doch fuhr die Kugel am Bodenlochen ab. Koj stoh und wurde auf den Felsen an der Kronprinzstraße erwischt, wobei es sich herausstellte, daß auch er einen Schuß in den rechten Arm erhalten hatte. Kruczel und Ramba wurden ins Rädtische, Koj ins Knappschützische Lazarett geschafft. Der Zustand des letzteren ist, wie gesagt, lebensgefährlich.

**§ (Seltene Familienfeier).** Das Zusammenreffen des Geburtstages bei drei Personen derselben Familie dürfte selten vorkommen. Dies trifft in der Familie des Wagemeyers Julius Monden in Böwen zu. Am 14. September feierten die Mutter, die älteste Tochter und ein Sohn ihren Geburtstag. Nur zwei Tage vorher hatte noch eine andere Tochter ihr Wiegenfest.

**§ (Zweimal überfahren).** Dienstag abend 7 1/2 Uhr wurde auf der Friedrich Wilhelmstraße in Breslau ein 12 jähriger Knabe, Sohn eines Fleischereimasters aus der Frankfurterstraße, von einem Radfahrer umgefahren. In demselben Augenblick wurde er von einem Wagen der elektrischen Straßenbahn erfaßt, der ihm die linke Gesichtseite und den linken Arm zermalmete. Der Knabe war sofort tot.

**§ (In hohem Alter ins Zuchthaus).** Die hochbetagte Häuslerfrau Johanna Barton aus Zymodschitz bei Krappitz hatte es Ende 1910 und Anfang 1911 unternommen, zwei Zeugnissen in einer Zivilprozeßsache vor dem Königl. Amtsgericht in Friedland (Oberschles.) zu einer ihr günstigen Aussage durch Ueberredung zu bewegen, worauf die Zeugnissen nicht eingegangen waren. Die Strafammer verurteilte sie für diese große Unüberlegtheit wegen Verleitung zum Meineid zu 1 Jahre 6 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust und mit Rücksicht auf den durch die Höhe der erkannten Strafe begründeten Fluchtverdacht wurde sie in Post genommen.

**Nikolai, 26. September.** Die Stelle des Bürgermeisters hiesiger Stadt ist zum 1. Juli 1912 neu zu besetzen. Das pensionfähige Einkommen beträgt vorbehaltlich der Genehmigung des Bezirksausschusses 5200 Mark. Bewerbungen sind unter Befähigung von Zeugnissen und des Lebenslaufes bis zum 1. November 1911 an den Stadtverordneten-Vorsteher Justizrat Barisch in Nikolai zu richten.

**Tschau, 25. September.** Dem Beispiel der Pilsener Brauereien gedankt man auch in Deutschland teilweise zu folgen, und zwar infolge der schlechten Hopfenenernte. Das Angebot an böhmischen Hopfen ist stark zurückgegangen und es wird daher viel englischer Hopfen eingeführt, der allerdings zwar billiger, aber bei weitem nicht so geschmackvoll ist. Wie verlautet, trägt sich die Tschauer Brauerei mit der Absicht, den Tonnenpreis um 2 Mark zu erhöhen. — Der Deutsche Gastwirtebund richtete an seine Mitglieder die Aufforderung, die Preiserhöhung des sogenannten echten Pilsner

**Biere abgelaufen** oder den Bezug des Bieres einzustellen.

**Ratibor, 26. September.** Wegen Vergehens gegen das Reichsgewerbeschutzgesetz wurde der Gemeindevorsteher G. aus Wilhelmstal bei Ratibor von der hiesigen Strafkammer zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte es unterlassen, der zuständigen Behörde Anzeige zu erstatten, daß unter seinem Rindviehbestande die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen war. Er ließ das Vieh ruhig weiter auf die Gemeindefelder gehen, wodurch die Seuche auch auf andere Rüge übertragen wurde.

**Reuthen OS., 25. September.** Die Revolverkassette nimmt im oberhessischen Vulkanschießplatz kein Ende. Einige junge Burken, welche in Vobrel die nach der Zullenhütte führende Bohranlage übersehen wollten, die Barriere aber geschlossen fanden, verlangten von dem mit Regen von Gleisen beschäftigten Arbeiter, daß diese die Barriere hoch ziehen sollten. Weil aus die Arbeiter dem Verlangen nicht nachkamen, zog einer der Burken, der Grubearbeiter Janegel einen Revolver aus der Tasche und schob nach den Arbeitern, von denen einer am Rücken leicht verletzt wurde.

**Ziegenhals, 26. September.** Sonnabend nachmittags fand hier die Beerdigung des Rittmeisters d. B. Paul Hofrieger statt. Der Verstorbene war im benachbarten Türkenzoo auf dem väterlichen Freigut „Rettalg“ geboren. Nachdem seine Eltern das Gut in Dürenzoo verkauft hatten, zogen sie nach Ziegenhals. Mehrere Jahre hindurch befehligte er auch hier das Amt eines Brigadeführers und hat sich sehr verdienstlich im Interesse der Stadt gemacht. Er zog dann nach Rogolna bei Sohrau OS. Im Jahre 1909 zog er nach Ziegenhals zurück, um die letzten Jahre seines Lebens in der alten Heimat zu verbringen. Die große Beteiligung an der Beerdigung von Seiten der Bürgerschaft bezeugte ein dankbares Andenken. Außer dem hiesigen Militär-Veteranen-Verein beteiligte sich an der Trauerfeier auch eine Abteilung des Sohrauer Kriegervereins, die ihrem Ehrenvorsitzenden zu Ehren an seiner Gruft drei Salven abgab.

**Siedlich, 25. September.** Das hiesige Schwurgericht verurteilte Sonnabend nachmittags den 35-jährigen Reisenden Fodor Jürk aus Stanewisch bei Rietzen, der in der Nacht vom 29. zum 30. August nach einem Wirtshausstreit in der Trunkenheit den Volksgemeindeführer Fode in Witzwasser (Oberlausitz) erschossen hat, entsprechend dem Antrage des Staatsanwaltes wegen Totschlags und Bedrohung mit der Vergebung eines Verbrechens in zwei Fällen zu 12 Jahren und 6 Monaten Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Mildernde Umstände wurden verflagt.

**Das französische Schlachtschiff „Liberté“ mit 500 Mann gesunken.**

Schon wieder ist die französische Kriegsmarine von einem schweren Unglück betroffen worden — von einem Unglück, das die früheren Katastrophen an Entschiedenheit übertrifft: Aus Toulon kommt die Schreckensnachricht, daß das Schlachtschiff „Liberté“ Montag in aller Frühe infolge einer Kesselexplosion gesunken ist. Etwa 100 Mann der bei Vollzähligkeit 793 Mann starken Besatzung haben sich retten können, die Zahl der Opfer scheint trotzdem erschreckend groß zu sein. Fünfhundert Mann der Besatzung fanden nach den vorliegenden Nachrichten bei der Katastrophe den Tod.

Erst vor einigen Tagen, am 20. September ereignete sich, gleichfalls vor Toulon, auf der „Glorie“ eine Geschützexplosion, die zehn Matrosen das Leben gekostet hat. Die Katastrophe der „Liberté“ ist von noch unvergleichlich fürchterlicher Art, und selbst die Explosion, die am 12. März 1907 das Schlachtschiff „Jena“ vernichtete und zweihundert Opfer forderte, bleibt dahinter zurück.

Toulon, 25. September. Ueber das Unglück wird gemeldet: Infolge eines im Kesselraum ausgebrochenen Brandes explodierte der Kessel des Panzerschiffes „Liberté“. Das Schiff sank in 19 Minuten. Angeblieh sind 500 Personen umgekommen. Einige Matrosen sprangen über Bord und konnten gerettet werden.

Toulon, 25. September. Die Explosion auf dem Panzer „Liberté“ erfolgte, während das Schiff auf der Rede lag. Etwa hundert Mann retteten sich dadurch, daß sie während des Brandes wenige Augenblicke vor der Explosion

ins Meer sprangen. Sie wurden von den in der Nähe befindlichen Fahrgäugen aufgenommen. Der Brand auf dem Panzerschiff „Liberté“ war um 5 Uhr früh ausgebrochen, und trotz der tätkräftigsten Bemühungen war es unmöglich, das Feuer zu hibern, den Kesselraum zu erreichen. Nach fünf Explosionen, die in Zeiträumen von einer Minute erfolgten, zerbrach das Schiff und legte sich dann zur Seite. Der Teil des Schiffes, der zu sehen ist, befindet sich in kläglichem Zustande und ist oberhalb der Wasseroberfläche vollkommen zerstört. Das Kriegsschiff scheint in zwei Teile geborsten zu sein. Sodann nach der Explosion kamen zahlreiche Boote und Rettungsdampfer der „Liberté“ zu Hilfe und verloren ebenfalls mehrere Mannschaften. Die Leute der „Liberté“ wurden in die Luft geschleudert und fielen dann ins Wasser. Es belästigt sich, daß Hunderte des Opfern zu beklagen sind. Der Kommandant des Schiffes war Kapitän zur See Jaurès. Das Marineministerium bestätigt, daß das Schlachtschiff „Liberté“ explodiert und gesunken ist, wobei der größte Teil der Besatzung umgekommen ist, und fügt hinzu, daß auch das Schlachtschiff „République“ an der linken Seite einen Riß erhalten hat, der wahrscheinlich durch die Trümmer der „Liberté“ verursacht worden ist.

Das Schlachtschiff „Liberté“ ist im April 1905 vom Stapel gelaufen und kostete vierzig Millionen Mark.

Als aufrichtigster Testamente werden die Berichte von dem tatsächlichen Ereignis auch in Deutschland aufgenommen werden. Unser Kaiser hat bereits diesem Empfinden Ausdruck gegeben in folgendem Telegramm an den Präsidenten Fallières:

„Es fehlen mir die Worte, um den Ausdruck für mein tiefes Mitleid mit der nationalen Trauer ganz Frankreich zu finden. Die so fürchtbar geprägten Familien werden sich mit dem Bewußtsein trösten können, daß die unglückliche Besatzung der „Liberté“ in Erfüllung ihrer Pflicht gegen das Vaterland gestorben ist.“

**Präsident Fallières erwidert:**

„Ich bin tief ergriffen von den bewegten Worten, mit denen Ew. Majestät sich der Trauer anschließen, die ganz Frankreich betroffen hat, und dem Zeichen tiefen, schmerzlichen Mitleids, das Ewre Majestät die Güte haben, an die unglücklichen Familien zu richten, die durch das Unglück so fürchtbar geprägt sind. Ich bitte Ewre Majestät, den Ausdruck meines lebhaftesten Dankes entgegenzunehmen.“

Paris, 25. September. Die der Marine-Minister offiziell mitteilt, beträgt die Zahl der Toten auf der „Liberté“ und den anderen Schiffen ungefähr dreihundert.

**Vermischtes.**

— Achtzehn Mädchen beim Baden ertrunken. In der Nähe von Kronstadt in Siebenbürgen ereignete sich infolge eines alten Berglaubens Donnerstag ein schweres Unglück. Wie gemeldet wird, haben beim siebenbürgischen Dorfe Balazar zwanzig rumänische Mädchen auf Rat des Vopon um Witternacht im Motosius. Dieses Bad sollte imhabe sein, den Mädchen im nächsten Jahr zu einem Mann zu verhelfen. Der reißende Fluß trieb die Mädchen davon. Es konnten nur zwei gerettet werden. Die übrigen achtzehn ertranken.

— Für die ungeschuldigen Verurteilten. Der Justizminister hat jetzt keine Entscheidung über die Schadenersatzsprüche getroffen, von den im Essener Weineidprozess ungeschuldig Verurteilten gestellt worden waren. Dem früheren Zeitungverleger Meyer wurden 7000 Mark und dem Bergmann Beckmann 4000 Mark Entschädigungsgeld zugesprochen. Soweit von Mayer Schadenersatz für seine seit 1903 eingetretene Erwerbsunfähigkeit verlangt wird, hat sich der Justizminister die Entscheidung noch vorbehalten. Die von Meyer und Beckmann geltend gemachten Mehrsprüche wurden als unbegründet zurückgewiesen.

— Ein entsetzliches Verfall wird aus Niederrobelen (Provinz Sachsen) gemeldet. Zwei siebenjährige Knaben marterten ein fünfjähriges Mädchen zum Tode. Die Kinder spielten an einem Kartoffelfeuer. „Im Eifer“ packten sie das kleine Mädchen und schleppten es so nahe an die Glut, das die Haut verbrannte. Das wiederholten sie so oft, bis das kleine Wesen, das jämmerlich schrie, still wurde. Als Erwachsene hingutamen, war die Haut am Körper in folchem Umfange verbrannt, daß die Kleine alsbald verstarb.

— Der Aetna schleudert noch immer große Massen glühender Lava heraus. Dieser Tage bot sich ein seltener Anblick. Ein Schneesturm wüthete um den Gipfel des Berges. Die züngelnden Flammen im Spiel mit den niederenden Schneeflocken boten ein wunderbares Bild.

— Berlin, 23. September. Zu schweren Ausschreitungen kam es gestern abend in einem Lokal in Moabit. Zwischen den Gästen waren Streitigkeiten entstanden, und gegen den Wirt, der sie zu schlichten trachtete, nahmen zwei Beteiligte eine drohende Haltung an. Der Wirt sah sich genötigt, sein Lokal zu verlassen und sich gegen diese Nabadarüber mit Gummischläuchen zu wehren. Der Hausdiener unterstürzte ihn. Bald verarmelte sich eine große Menge vor dem Lokal ein und demolierte es. Schließlich erschien ein größeres Polizeiaufgebot und die Ruhe wurde wiederhergestellt.

— London, 24. September. Das englische Marine-Luftschiff, das im Mai d. J. seine erste Fahrt unternommen hatte, und dann zur Wornahme von Venerungen

in die Halle zurückgebracht worden war, machte heute von neuem Aufstiegsversuch, brach aber, als es die Halle verließ, mitten durch, und wurde zerstört.

**Schwerer Eisenbahnunfall.**

— Appleton, (Wisconsin), 24. September. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Eisenbahnzug und einem vollbesetzten Ketterwagen wurden 14 Personen getötet und 12 verletzt.

**Osram-Lampen-Verband mittels Aeroplan.**

Der in der Nähe Berlins erfolgreich durchgeführte Versuch, eine Flugmaschine zum Verbünden von Zeitungen zu benutzen, war nicht das erste Unternehmen, die Flugmaschine in den Dienst des Frachtdienstes zu stellen. Bereits Anfang Juli hat in England der Erfinder der Balthre-Flugmaschine, Barber aus Gendon, einen ähnlichen Transport ausgeführt, bei dem die Aufgabe des halb noch schwieriger war, weil die Fracht nicht aus wenig empfindlichen Papierpaketen, sondern aus elektrischen Osram-Glühlampen bestand. Abfender war die Osram-Glühlampen-Gesellschaft, welche die Lampen zu einer bestimmten Zeit in Brighton abliefern mußte und im Interesse der schnellen Beförderung die Sendung dem Flieger in Worthing (Sussex) übergab. Trotz lebhaften Windes gingen Fahrt und Landung in Brighton glücklich von statten. Beim Auspacken der Sendung wurde von dem Empfänger festgestellt, daß sämtliche Lampen unbeschädigt waren — ein günstiges Zeichen nicht nur für die Widerstandsfähigkeit der Osram-Lampen, sondern auch für die Sicherheit, mit welcher der Flieger seine Maschine während der Fahrt und besonders beim Landen steuerte.

*Ein Journal  
Lyonnais nimmt  
Abonnement Wolzkafer.  
Der Ofall manst 61*

Die Lebensmittel werden immer teurer und da ist es eine Pflicht jeder Hausfrau, zu sparen, wo zu sparen ist. Wo könnte das besser geschehen, zumal bei Anderer Familien, als bei der Selbstanfertigung der gesamten Garderobe! Und so lenken wir denn den Blick auf das neueste Moden-Journal der Firma John Henry Schwerin, Berlin W. 57, mit dem charakteristischen Titel **Moden für Frau und Kind**. Dieses ist doch 12 Seiten Moden neben Frauen für Erwachsene, in jeder Nummer auch eine Kindergarderobebeilage. Der große doppelteitige Gratis-Schnittausbeleg, dessen Schritte vorher genau auf Geze anprobirt sind, ermöglicht die kostlose Selbstanfertigung der Garderobe für die gesamte Familie. Außerdem bieten sofortige Lieferung, unter dem Schutz der Marken, in verschiedenen Größen erhaltliche Normalschnittmuster selbst ungeübteren Frauen die Herstellung der Bekleidung. Jede Nummer von **Moden für Frau und Kind** bietet außerdem reich illustrierte Belletristik und die Beilage: **Wovon mau spricht** mit aktuellen Bildern und **Haustext**. Dieses Journal, jede Nummer 80 Seiten stark, kostet, frei ins Haus geliefert, das ganze 1/2 Jahr nur 75 Pfg., monatlich in Heften 25 Pfg. pro Heft zahlbar. Probeummern erhältlich bei allen Buchhandlungen und dem Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 57, die auch Abonnements entgegennehmen. Wo keine Buchhandlung am Plage, wende man sich an die Post. Im übrigen verweisen wir auf den der heutigen Nummer beiliegenden reich illustrierten Prospekt.

**Bestantmachung.**

Es ist in diesem Jahre eine **Reinigung des Rudabades** erforderlich und vom Herrn Landrat in Rhynal angeordnet worden.

Zur Freistellung der Grenzen der beiderseits der Ruda liegenden Grundstücke, sowie der Namen der zur Reinigung Verpflichteten, haben wir auf den **27. September** er., vorm. 8 Uhr an Ort und Stelle einen Termin anberaumt, zu welchem sämtliche Adjacenten des Rudabades und der in Frage kommenden Gräben hiermit eingeladen werden.

**Sammelpost: Stadtfestkartart.**  
Sohrau OS., den 22. September 1911.  
Der Magistrat. Reich.

**Nebenerwerb.**

Strebt, Herren als Vertret. der größt. dtsch. Verfr.-Gesellsch. liberal bald gesucht; event. dtsch. Off. unt. H. B. 50 postl. Beuthen OS.

Wir suchen einen **jüngeren Zuschläger.**  
**Paulshütte.**

Wir weisen auf den der heutigen Nr. unseres Blattes beigelegten Prospekt der Firma **John Henry Schwerin, Berlin W 57**, betreffend das neueste Moden-Journal **„Moden für Frau und Kind“** besonders hin.

**OSRAM** Bestehährte Glühlampe 70% Stromersparnis Grand Prix Brüssel 1910 Durch die Elektrizitätswerke u. Installationsgeschäfte zu bescholen. **Auergesellschaft, Berlin O.17** **OSRAM** LAMPE

Donnerstag, den 28. September 1911,  
Abends 7 Uhr

findet eine öffentliche Sitzung der

### Stadtverordneten-Versammlung

statt, zu welcher die Herren Mitglieder unter Hinweis auf § 2 der Geschäftsanweisung ganz ergebenst eingeladen werden.

#### Tagesordnung:

1. **Rechtsanträge:**
    - a) von dem Abschlusse der Kämmerer- und Sparkasse pro August cr.;
    - b) von der Auslegung der Bürgerrolle. Einwendungen gegen die Richtigkeit derselben sind nicht erhoben worden.
  2. **Magistratsanträge:**
    - a) den Zuschlag für die Pflasterung der Breitenstraße und Lieferung des Materials dem Mindestfordernden zu erteilen;
    - b) die Promenade nach dem Bahnhofs von Bräuer bis Hauptmit Cementplatten belegen zu lassen und die Arbeiten nebst Lieferung des Materials dem Mindestfordernden zu übertragen;
    - c) den Zuschlag zum Verkauf des diesjährigen Stadteinschlages an Herrn Paul Sejeppan zu erteilen;
    - d) die Wahl eines Walfenrats vorzunehmen;
    - e) die Verpachtung einzelner Parzellen der Spitalwiesen und -Äcker an die Meistbietenden zu genehmigen;
    - f) dem Abschlusse des Vertrages mit Sektora bezgl. der Pachtung des früher Reiter'schen Grundstücks zuzustimmen;
    - g) die Wahl eines Ratmanns an Stelle des nach Ablauf der Amtsperiode auscheidenden Herrn Paul Sejeppan vorzunehmen;
    - h) von der Niederlegung des Amtes als Ratmann seitens des Herrn Julius Eyrtaola Reantols zu nehmen und eine Neuwahl vorzunehmen;
    - i) dem Ankauf des Cimalla'schen Grundstücks zuzustimmen;
    - k) für die im November cr. stattfindenden Stadtverordneten-Wahlen 2 Weisiger und 2 Stellvertreter derselben zu wählen.
- Sohrau O.S., den 25. September 1911.  
Fizia, Stadtverordneten-Vorsitzer.

### Zwangs-Versteigerung.

Sonnabend, den 30. September 1911,  
versteigere ich öffentlich meistbietend gegen Barzahlung

1. in Zaddroetz um 8 Uhr  
eine schwarzweiße Kalbe,
2. in Sejeppowitz um 10 $\frac{1}{2}$  Uhr  
eine fast neue Drehrolle.

Versammlung der Kaufustigen vorher zu 1  
im Mojs'schen, zu 2 im Broll'schen Gasthause.  
Sohrau O.S., den 26. September 1911.

Müller, Gerichtsvollzieher.

### Donnerwetter

#### Sustenbonbons B. W.

vom Bonus-Werk Dresden sind großartig!  
Paquete 30 Pfg. Zu haben bei  
Leopold Boder. Max Herich. Johann Sietkera.

Auf dem Dominium Groß-Weichsel  
können sich zum Antritt 1. Januar 1912 zwei  
nützliche,

**verheiratete Knechte**  
melden. Lohn und Deputat hoch!

**Kaufe jeden Posten  
gute Speisekartoffeln**

(Handverlesene Ware).

Teleph. 1184. Rich. Leschnitzer,  
Königsblüte, Kreuzstraße 14.

Dom. Gross-Weichsel, Post,  
hat einen noch guten, aber reparaturbedürftigen

#### Halbdeckwagen

billig zu verkaufen.

### Liebhaber

eines garten, reinen Gesichtes mit rosem jugendlichem  
Aussehen und blendend schönem Teint gebrauchen nur  
**Stechenpferd-Lilienmilch-Seife**

von Bergmann & Co., Radebeul  
Preis à Etwa 50 Pfg., ferner macht der  
**Lilienmilch-Cream Dada**  
rote und jüde Haut in einer Nacht weiß und  
sammetweich. Tube 50 Pfg. in der  
Adler-Apotheke.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden  
meines unvergesslichen, teuren Mannes und die herrlichen Kranzspenden,  
sowie für die treue, zahlreiche Begleitung des Sohrauer Kriegervereins  
spreche ich auf diesem Wege meinen tiefgefühltesten Dank aus.

Ziegenhals, den 25. September 1911.

**Frau Rosa Hofrichter.**



Vertreter Carl Zipper, Beuthen OS.  
Grünauerstr. 14, Telephon 1320.

### Eine Stube nebst Küche

ist zu vermieten und 1. Oktober oder 1. Januar  
zu beziehen.

verw. Frau Anna Spika.

### Rathaus-Restaurant.

Morgen Mittwoch, den 27. d. M.

#### Schweinschlachten.



Vormittags 10 Uhr Weißfleisch  
und Weißwurst, abends  
Brotabendbrot.

Es ladet ergebenst ein

Witwe Oppawsky.

### Grossin,

festes und billiges Backfett, Pfund 65 Pfg.  
empfiehlt

Bruno Elias.

In meinem Hinterhause ist eine  
freundliche Stiebelwohnung  
zu vermieten und 1. Oktober oder später zu  
beziehen.

Carl Fesser.

Wie  
schützt sich der Landwirt  
vor Lagerfrucht?

Wer die Lagerung seines Getreides vermeiden  
will, muss vor allen Dingen sein Augenmerk  
darauf richten, dass der Halm sich kräftig entwickelt.  
Hierzu ist eine Kalkdüngung unentbehrlich, da sie nach  
Übereinstimmenden Urteilen von Wissenschaft und  
Praxis eine halmfestigende Wirkung ausübt. —  
Die Antwort auf obige Frage lautet daher:

Durch ausreichende Zufuhr von  
**Kali**

Nähere Auskunft über zweckmäßige Düngung erteilt jederzeit kostenlos:  
Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalisyndikats G. m. b. H.  
Breslau, Gartenstr. 104.